



***Alles ist in allem - gegen die
Verdummung durch Ungleichheit***

GEW-Herbstakademie Weimar
Schlögl Peter

16. November 2013

Inhalt

- Prämissen der Grundbildungsdiskussion und paradoxe Befunde
- Einladung zu einem „intellektuellen Abenteuer“

Defizite oder soziale Phänomene?

- Oralität, Körpersprachlichkeit oder Nichtsprachlichkeit gelten als Merkmale von **Rückständigkeit**, Schriftlichkeit als Zeichen für Aktualität bzw. Modernität.
- In schriftkulturgeprägten Gesellschaft wird das Literalitätsniveau und Fähigkeitspotenzial von Personen, mit niedrigen Schriftsprachkompetenz, in mehrfacher Hinsicht **unpräzise** eingeschätzt
 - dies wird aus der Perspektive des eigenen sozialen Kontextes und des eigenen Soziolektes getan
 - und es wird vielfach und unhinterfragt ein geringes Kompetenzniveau zugestanden (bildungsfern o.ä.)

Defizite oder soziale Phänomene?

- die (entschuldigenden) **Diagnosen** der Legasthenie, Dyslexie o.ä. sind wohl vielfach als Mechanismen zur Aufrechterhaltung der Identitätsbalance anzusehen.
- Jemandem etwas aufzudrängen, mit der Botschaft, dass ihm oder ihr etwas fehlen würde, um ein Leben zu führen, das andere als gelungen einstufen, wird nicht sehr einladend wirken (paternalistischer **Zielgruppenblick**).
- Handelt es sich um **individuelles oder kollektives Versagen** hinsichtlich von Bildungsprozessen, das die es durch Optimierung oder Intensivierung bisheriger Praxis zu minimieren gilt?

Paradoxe Befunde

- Die Politik kann/will sich nicht entziehen, die **Ressourcen folgen dem aber nicht** und man ist entspannt, da die Bildungseinrichtungen betonen, wie schwer es ist, an die Zielgruppen heranzukommen.
- Den Kindern legt man nichts in den Weg: „Wenn sie lernen wollen, dann lernen sie, und wenn nicht, dann eben nicht.“ Natürlich wollen i.d.R. alle Familien das Beste für ihre Kinder, aber dieses „Beste“ sei nicht unbedingt **„immer nur Bildung, Bildung, Bildung.“** („vornehmes Getue“ und „Angeberei“).
- PIAAC (Österreich): 62% aller Personen in Lesekompetenzstufe 1 (oder niedriger) sind **erwerbstätig**, dennoch waren die ersten Reaktionen zu den PIAAC-Ergebnissen auf die Schule fokussiert.

Erwerbstätige mit sehr geringen (Lese-)Kompetenzen - Berufsgruppen

Berufsgruppe	Personen in PIAAC Hochgerechnet	Anteil der Personen in Kompetenzstufe unter 1 und 1 für jede Berufsgruppe	Anteil an allen Erwerbstätigen (LFS, 2012, Jahresdaten)
Führungskräfte	15.900	6,5%	4,5%
Akademische Berufe	19.157	3,0%	15,2%
Techniker/-innen	39.121	4,8%	18,9%
Bürokräfte und verwandte Berufe	28.146	6,4%	11,0%
Dienstleistungsberufe/ Verkäufer /-innen	120.247	18,4%	17,7%
Fachkräfte in Landwirtschaft/Fischerei	30.646	18,6%	4,9%
Handwerks- und verwandte Berufe	87.948	18,5%	13,9%
Bediener/-innen von Maschinen; Montageberufe	64.667	26,5%	5,7%
Hilfsarbeitskräfte	111.796	37,7%	8,4%
Summe	517.628		
Anmerkung: Zeilenprozent			

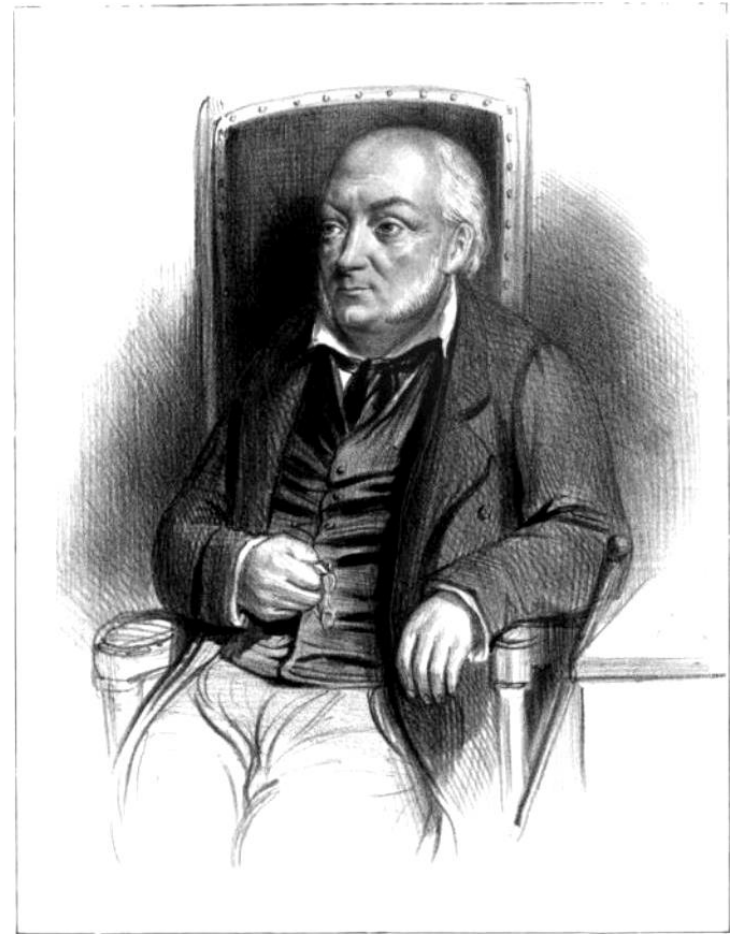
Ein intellektuelles Abenteuer

Der Universalunterricht
von

Joseph Jacotot

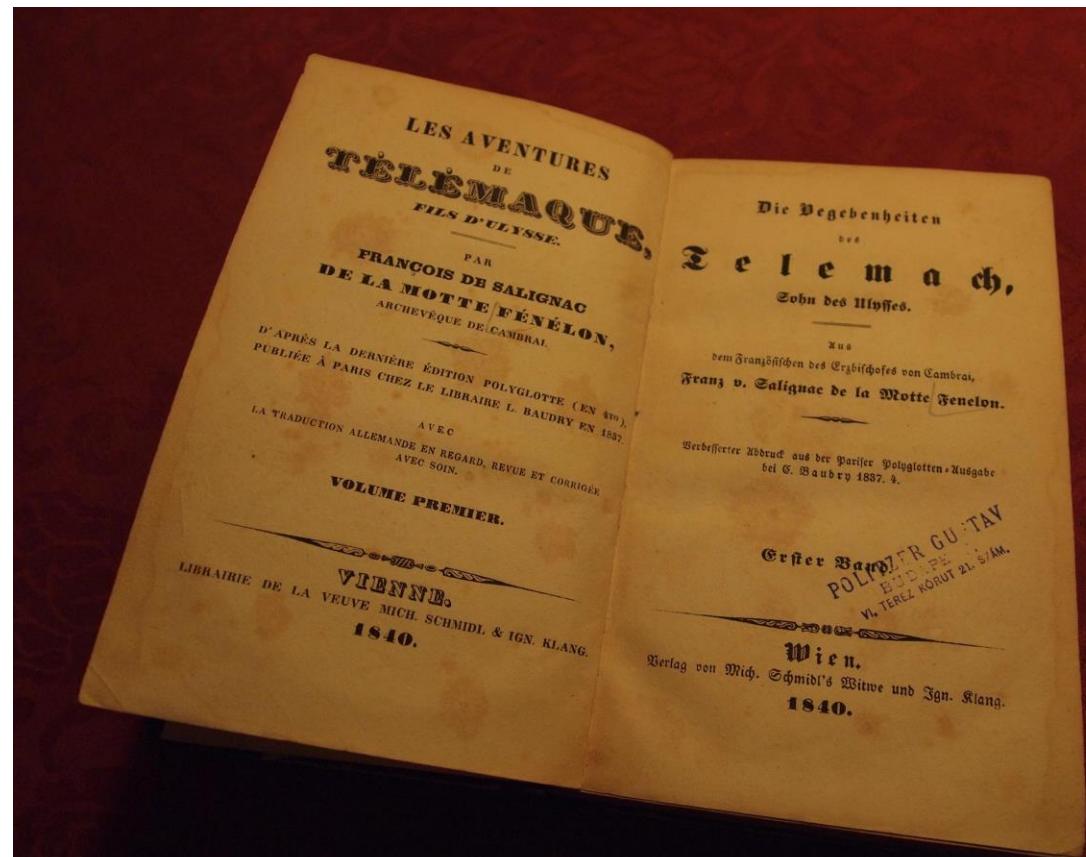
und die Reaktionen.

Stellen Sie sich vor ...



Ein intellektuelles Abenteuer

„Und Kalypso
war untröstlich
über die Abreise
des Ulysses...“





Kalypso, verlassen
von Odysseus

Angelika Kauffmann

Ein intellektuelles Abenteuer

καλύπτειν

Name der Nymphe selbst birgt ein Geheimnis,
steht für das Geheimnis an sich ...

Alles ist in Allem

Ast, Nest, Fisch

Arbeiter, Klassenkampf und Ausbeutung

Bert Brecht „Die Mutter“ eine pädagogischen Dramatik nach einem Roman von Maxim Gorki

Die Gleichheit - Reaktionen

Honorige Herren, wie etwa der Duc de Lévis, Mitglied der Akademie und Pair de France, waren wegen der sozialen Folgen des Systems Jacotot erheblich beunruhigt:

„Wenn man die Gleichheit der Intelligenzen proklamiert, wie sollen die Frauen da noch ihren Männern und die BürgerInnen ihren Behörden gehorchen?“

Oder auch ein besorgter Bürgerlicher an die Obrigkeit:

„Und auch du, Königliche Majestät, höre! Denn dir ist die Fürsorge um deine Untertanen anvertraut, vor allem in diesem zarten Alter. Es ist eine heilige Pflicht, die Lehrer dieser Sorte zu vernichten, diese Schulen der Finsternis zu beseitigen.“

Alles ist in Allem

Will man Jacotots intellektuelles Abenteuer über die Gleichheit der Intelligenzen in einem Motto zusammenfassen, könnte dieses lauten:

Lassen wir das Beharren auf intellektueller Ungleichheit oder nur historisch begründbaren Wissensbeständen, die in konkreten Lebenssituationen von vielen Menschen bedeutungslos bleiben, endlich hinter uns. Emanzipieren wir Menschen, anstatt sie durch die Manifestation von vermeintlicher Ungleichheit zu Verdummen!

Alles ist in Allem



Danke für die
Bereitschaft, sich auf
ein Abenteuer
einzulassen!

Austria: Forschung und Wissenschaft - Erziehungswissenschaft
Bd. 9

Peter Schlögl, Regine Wieser, Krisztina Dér (Hg.)

Kalypso und der Schlosser

Basisbildung als Abenteuer im
Land des Wissens und Könnens

LIT

Quellen

Brecht, Bertolt (1957): Die Mutter. Leben der Revolutionärin Pelagea Wlassowa aus Twer. Dritter Band - Die Mutter - Die Ausnahme und die Regel – Die Horatier und die Kuriatier – Stücke V Stücke für das Theater am Schiffbeuerdamm (1928-1933): Suhrkamp Verlag.

Fènèlon, Francois de Salignac de la Motte (1840): Die Begebenheiten des Telemach, Sohn des Ulysses/Les Adventures de Télémaque, Fils d'Ulysse. Band Eins. Wien: Verlag von Mich. Schmid's Witwe und Ign. Klang.

Göring, Hugo (1883): Joseph Jacotot's Universal-Unterricht. Eine Auswahl aus dessen pädagogischen Schriften. Edited by G. A. Lindner. Vol. Band 10, Pädagogische Klassiker. Auswahl der besten pädagogischen Schriftsteller aller Zeiten und Völker. Wien-Leipzig: A. Pichler's Witwe & Sohn.

Rancière, Jacques (2007): Der unwissende Lehrmeister. Fünf Lektionen über die intellektuelle Emanzipation. Wien: Passagen Verlag.

Schlögl, Peter/Loos, Roland (2011): Zielgruppe sein: Eine essayistische Betrachtung beschämender Andersartigkeit. In: Schlögl(Wieser/Dér (Hg. (2011)): Klypso und der Schlosser. Wien: LIT.

Wilkinson, Richard/Picket, Kate (2009): Gleichheit ist Glück. Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind. Berlin: Tolkemitt.

Dr. Peter Schlögl

Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

Margaretenstraße 166/2

A - 1050 Wien

+43 (0)1 310 33 34

peter.schloegl@oeibf.at

www.oeibf.at